



Fotografieren auf Hallig Gröde



Hallig Gröde wird regelmäßig zu einem großen Teil von der Nordsee überflutet. Ein perfektes Umfeld für den Strandflieder, er liebt das feuchte und salzige Umfeld. Fotografie auf Hallig Gröde ist eine ganz besondere Motivsuche, die Natur springt nicht ins Auge – so kann man durchaus auch einmal eine Stunde lang im Wind wehendes Gras fotografieren und sich dabei überhaupt nicht langweilen.



Der Blick von Schlüttsiel nach Westen auf die Nordsee offenbart schon im Ansatz die Welt der Halligen, von denen einige am Horizont zu erkennen sind. Es lohnt sich, etwas Zeit vor Ort einzuplanen, da auch der Hauke Haien Koog besonders für ornithologisch Interessierte immer etwas bereithält. Leider kann man das Gebiet nicht betreten und muss die Vögel von der Straße aus mit dem Fernglas beobachten.

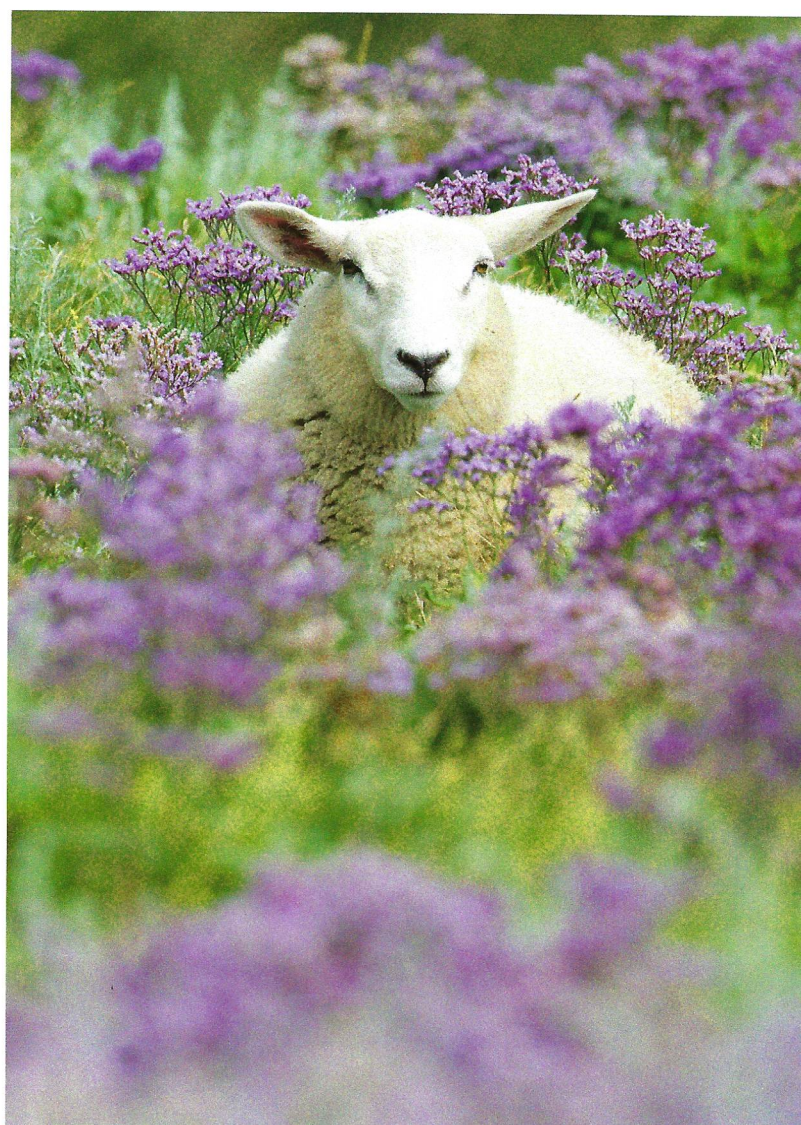
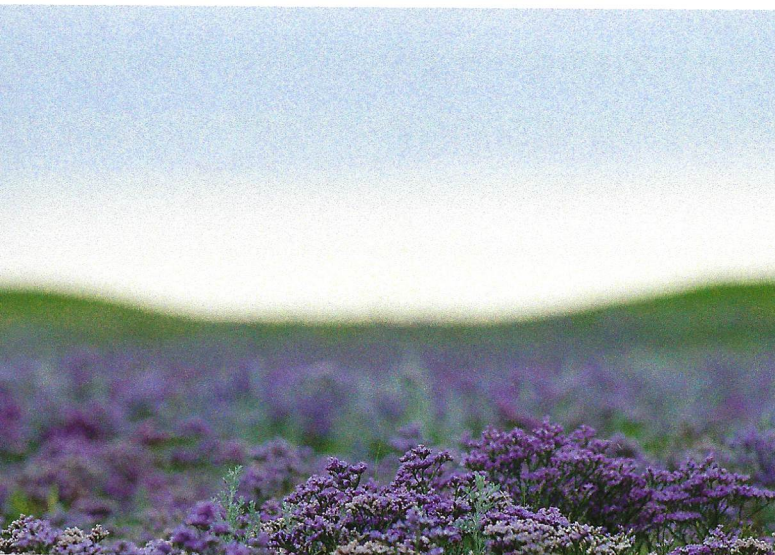
Als ich mit dem Fährschiff über die ruhige, spiegelglatte Nordsee an den wie eine Fata Morgana über dem Meer schwebenden Halligen der Hallig Gröde entgegenfahre, mischt sich Vorfreude auf drei unbeschwerte Fototage mit einer ganz besonderen Erwartung: Ich fahre einer kleinen, ganz eigenen Welt entgegen.

Schon vom Schiff aus kann man erfassen, was die gesamte Biosphäre der zehn Halligen im nordfriesischen Wattenmeer vornehmlich ausmacht. Abgeschiedenheit und Ruhe. Je nach Licht und Wetterlage kann einem die Landschaft zusätzlich etwas entrückt vorkommen. Und etwas Eigenes haben die Halligen auch ganz sicher an sich. Wie jede normale Insel sind sie vom Festland getrennt, nur mit dem Boot oder, zum Teil bei Ebbe, auch zu Fuß erreichbar und vom Wasser klar begrenzt. Und doch ist eine Hallig keine gewöhnliche In-

sel. Dagegen sprechen allein schon die Ausmaße, die zumeist erheblich geringer sind als die der eigentlichen Nordseeinseln. Und mit dieser Größe hängt auch zusammen, dass die Einwohnerzahlen der Halligen deutlich unter dem Niveau von Sylt, Borkum oder Wangerooge liegen. Mit 107 Einwohnern ist Hallig Hooge etwa schon richtig trubelig. Was die Halligen vor allem aber auszeichnet, ist die starke Überflutung bei Sturm, die eine besondere Anpassung der Menschen an die hier herrschenden Bedingungen erforderlich machte.

Natürlich hat sich auch die Tier- und Pflanzenwelt den besonderen Herausforderungen des Wattenmeeres und der Halligen angepasst. Die auf den ersten Blick bescheiden scheinenden Salzwiesen werden nicht nur von zahllosen Zug- und Brutvögeln genutzt, sondern haben etliche endemische Wirbellose, Insekten und Pflanzen hervorgebracht.

Einer der großen Nutznießer der häufigen Überflutungen ist der Strandflieder, der im gesamten Nordseeraum zu finden ist, aber gerade auf Gröde ausgesprochen üppige Bestände ausbildet. Denn Gröde zählt zu den Halligen, die am häufigsten überflutet werden. Und gerade das scheint der lila blühenden Pflanze sehr gut zu gefallen. Sie liebt einen „nassen Fuß“ und hat eine hohe Toleranz gegenüber Salz, wodurch sie konkurrierenden Gewächsen gegenüber im Vorteil ist. An entsprechenden Standorten kann sie ganze Flächen mit ihrer attraktiven Blütenfarbe überziehen. Das ist meist im August der Fall. Und genau darum bin ich auch gerade auf Gröde angelandet. Allerdings eine knappe Woche zu spät. Die hohen Temperaturen des Sommers und die intensive Sonneneinstrahlung haben die Pflanzen recht zügig abblühen lassen, und inzwischen zeigen sich bei näherer Betrachtung



In den Monaten Juli und August überzieht der Strandflieder viele Standorte an der Nordsee mit einem lilafarbenen Blütenteppich. Dieser kann auf Gröde besonders dicht und ausladend ausfallen, da die Überflutungen hier optimale Bedingungen für die Pflanze schaffen. Eigentlich bei jeder Wetterlage und Lichtstimmung bietet sich die Pflanze als Motiv an. Sie bietet eine schöne Kulisse für die Schafe und Austernfischer der Hallig.

tung viele verblühte oder zumindest nicht mehr frische Pflanzen in der Salzwiese. Aber es ist dennoch herrlich, die intensive Farbe und gleichzeitig den nicht minder intensiven Duft des Wermuts genießen zu können, der sich den Lebensraum mit dem Strandflieder teilt.

Vor allem bei blauem Himmel und in den Morgen- und Abendstunden, in denen das Licht die Farbe des Strandfleders wunderbar verstärkt, stellt die Pflanze sowohl im Detail als auch in Verbindung mit der Landschaft ein sehr ergiebiges Fotomotiv dar. Es überrascht auch, wie viele unterschiedliche Insekten sich auf den Blüten einfinden und somit die Motivpalette erweitern. Nur leider muss man am Meer immer mit ein wenig Wind rechnen, was für Makroaufnahmen natürlich nicht von Vorteil ist. Und während meines zweieinhalbtägigen Aufenthalts blies der Wind leider sogar sehr heftig. Hinzu kam noch, dass meine Tage

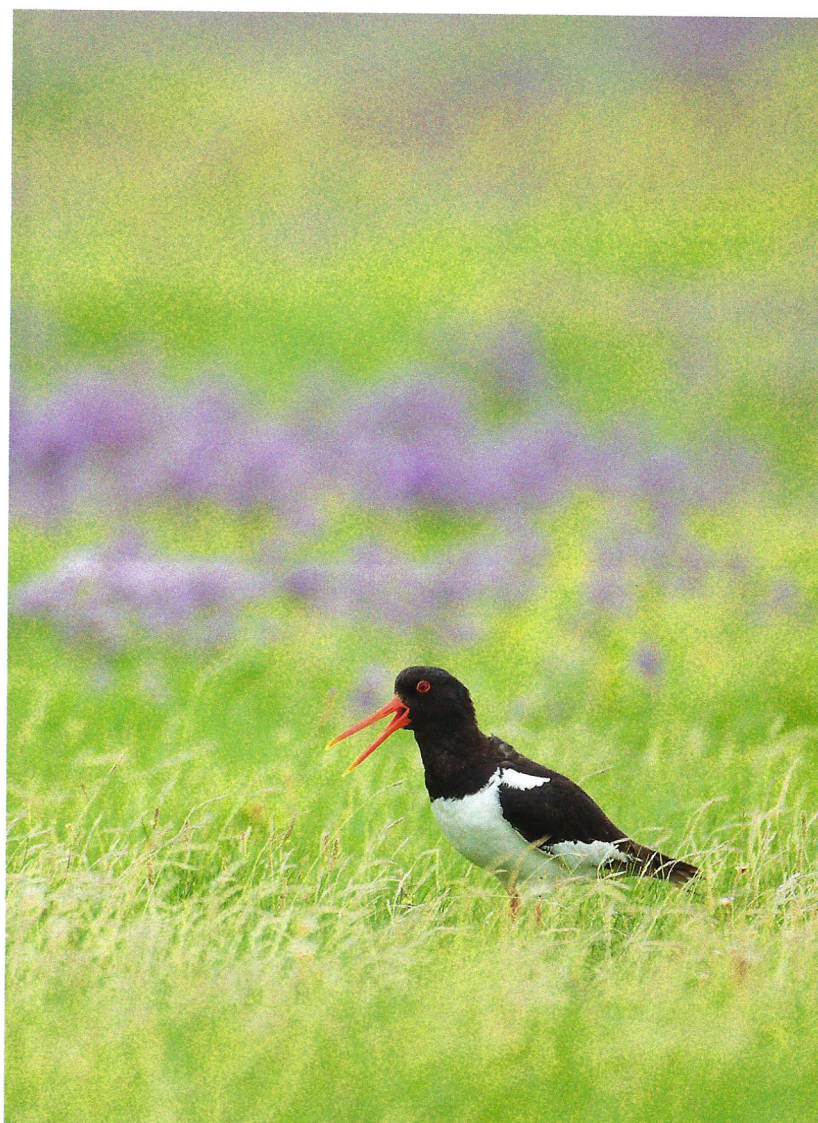
nach Wochen intensivsten Sonnenscheins die ersten mit leichtem Regen und einem unattraktiven Wechselspiel aus Wolken und weißem Himmel waren. Aber man muss das Beste aus jeder Situation machen. Und die etwas monotone, ruhige Landschaft passt letztlich auch sehr gut zu einer eher farblosen und etwas düsteren Lichtsituation.

Eigentlich aus jeder Richtung bieten sich die beiden Warften der Hallig zum Fotografieren an. So nennt man die deutlich erhöhten Erdaufschüttungen, auf denen die Häuser und Ansiedlungen liegen und vor dem „Land unter“ in der Regel geschützt sind.

Auf Gröde finden sich fünf Häuser auf der Knudtswarf, wo man auch als Gast in einer Ferienwohnung oder im Gästezimmer unterkommen kann. Auf der Kirchwarf steht ein einziges Haus, in dem sich die Kirche, die Lehrerdienstwohnung und die Schule befinden.

Letztere ist aktuell aber aufgrund fehlender „Kundschaft“ nicht in Betrieb. Dafür ist der Innenraum der alten Kirche durchaus sehenswert. Das Bauwerk besteht schon etwa seit 1779 und musste mehrfach restauriert werden, da die Nordsee immer wieder mal an der Fassade kratzte. Aber keine Angst. Sollten Sie die Hallig einmal im Winter besuchen – wenn am ehesten mit Sturm und begleitender Überflutung zu rechnen ist – gibt es keinen Grund zur Sorge, da relativ neue Deiche die Warften umschließen und außerdem jedes Haus über einen besonderen Schutzraum verfügt, der auch dann noch hält, wenn die Deiche dann doch mal überfordert sein sollten.

Über diese Szenarien mache ich mir vor Ort aber keinerlei Gedanken. Auch wenn es windig ist und ich immer wieder einmal mit einem Schauer rechnen muss, umfasst mich die große Stille hier. Und man wird selber stiller. →



Die Vogelwelt ist zwar recht überschaubar, aber dafür kann man sich umso mehr auf die vorhandenen Motive konzentrieren. Die Küstenseeschwalben sind rasante Flieger und man benötigt kurze Verschlusszeiten, um sie scharf im Flug abbilden zu können. Der Austernfischer hingegen veranstaltet nur viel Lärm, bleibt sonst aber schützend in der Nähe der Gelege am Boden. Lässt man sich Zeit, kann man mit beiden Vögeln zu guten Bildern kommen.

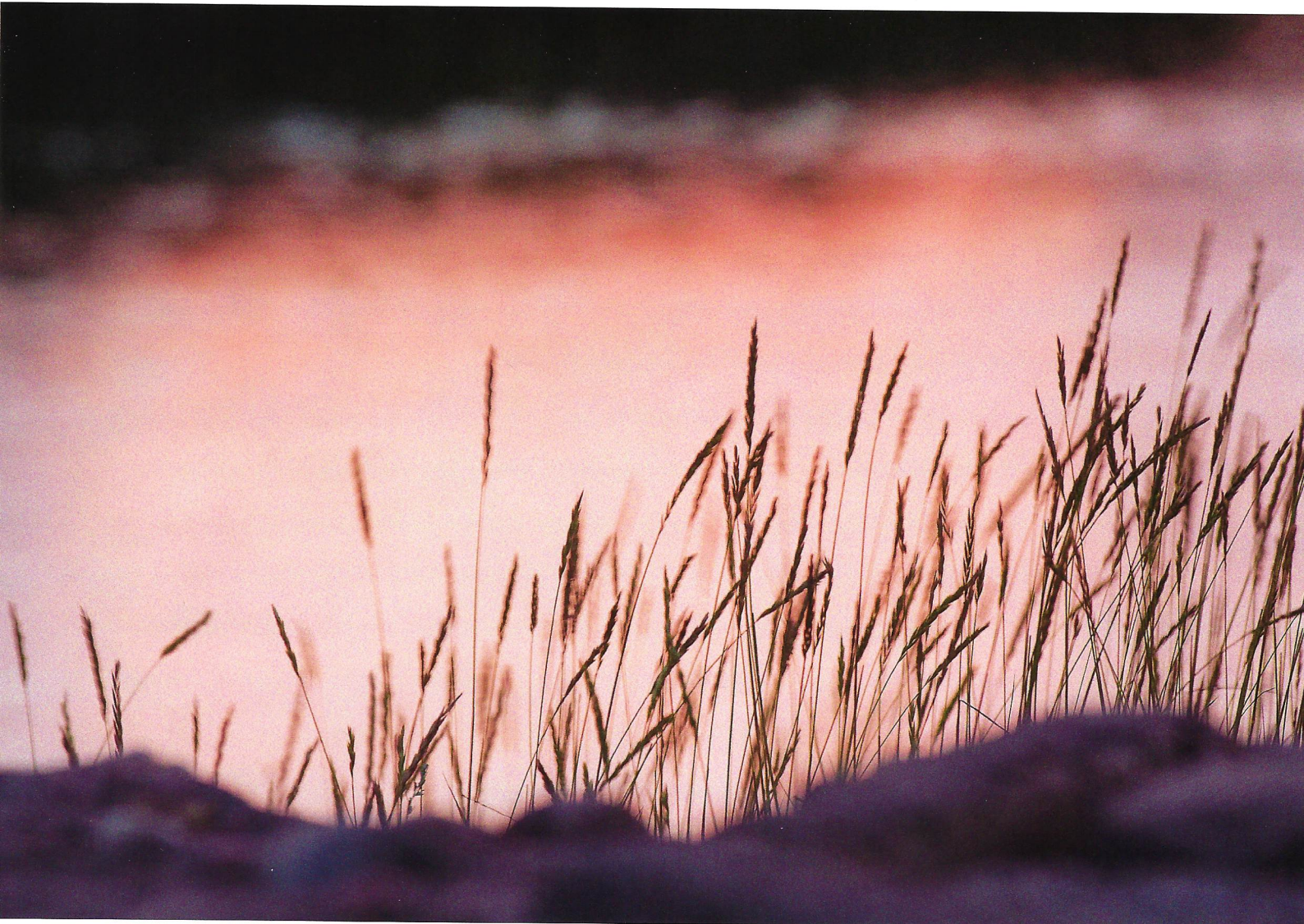
→ Gut, es gibt auch nicht viele Gelegenheiten zum steten Plausch, wenn man alleine anreist. Aber es ist auch eine innere Ruhe da, die mich recht gelassen nach Motiven Ausschau halten und auch das Verpassen der selbigen problemlos ertragen lässt. Das ist nicht immer der Fall. Daraus ergibt sich auch, dass der Blick immer wieder andere Motive erhascht, die daheim eher unbeachtet liegen bleiben. Weißer Himmel, ein ins Weite führender Weg... für so etwas würde ich die Kamera sonst eher nicht auspacken. Hier aber schon. Denn es bleibt einem fast nichts anderes übrig. Das Wenig an Abwechslung, die zurückgenommenen Farben, die ruhig dahingleitenden Wolken und die Weite des Graslandes, Watts und Wassers zwingen einen beiläufig dazu, anders zu schauen. Hier reizt nichts Aufdringliches meine Sinne und ich stelle irgendwann fest, dass ich mich gerade über eine

Stunde mit im Wind wehendem Gras beschäftigt habe. Aber an dieser Stelle muss ich mir selber ins Wort fallen und mich korrigieren, denn etwas Aufdringliches gibt es hier zuhauf: Austernfischer. Und zwar hysterische und stetig kreischende Austernfischer. Gut, es war kein besonders positives Jahr für die Brutvögel der Nordsee. Erst war es zu kalt und regnerisch, was viele Eier absterben ließ. Jungvögel verhungerten, weil zu wenige Insekten da waren oder die Altvögel bei der ständig bewegten See nicht optimal jagen konnten. Und dann wurde es auch noch richtig heiß. Es war von allem etwas zu viel und zu extrem.

Jetzt im August sind die jungen Austernfischer eigentlich schon fast ausgefärbt und nur noch an ihrem dunkleren Schnabel sicher zu erkennen. Die erwachsenen Vögel quittierten meine Schritte über die Hallig mit durchdringendem Warnschrei. Es war halt schwer

genug, die Brut so weit zu bekommen – da sorgt man sich scheinbar etwas länger und intensiver. Wie bei uns Menschen. Das Phänomen kennen wir in seiner extremsten Form, der sogenannten Hubschraubermutter, auch erst, seit man sich auf die Erziehung eines oder bestenfalls eines zweiten Kindes nach gefestigter Karriere, also etwas später, konzentriert. Und sich daher wohl auch intensiver und länger sorgt. Ein paar Mal nach meinem Besuch auf Gröde beobachtete ich Kinder beim Versuch, auf einen Baum zu klettern oder Ähnliches tun. Und sah Mütter, und auch Väter, eiligst mit Warnruf zur Hilfe eilen. Sofort hatte ich die Austernfischer wieder im Ohr.

Blendet man das Gekreische der schwarz-weißen Vögel aus, sind sie ausgesprochen fotogen. Ihr roter, langer Schnabel leuchtet sowohl im grünen Gras als auch in der Abendsonne regelrecht auf. Und natürlich kann man



Bei interessanten Lichtstimmungen ist es vor allem der Himmel, der unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen wird. Dabei lohnt sich ein Blick auf den Boden aber ebenso. Das sich im Wasser oder in den feuchten Wattflächen spiegelnde Licht macht aus eben noch unscheinbaren Details plötzlich Motive. Wer das Morgenlicht nicht beim Strandflieger nutzen will, sollte sich zu dieser Zeit und am Abend am Meer oder an einem der Priele aufhalten.

einen hysterisch anfliegenden Austernfischer fantastisch für Flugaufnahmen nutzen. Da sich der Jungvogel zum Teil hundert Meter entfernt befindet, muss man sich nicht als böswillig Störender empfinden. Zumal wenn man auf den asphaltierten Wegen unterwegs ist. Menschen gehören auf die Hallig ebenso wie die Vögel, da es die Hallig ohne die stets gestaltende und erhaltende Hand des Menschen längst nicht mehr geben würde.

Obacht ist aber geboten, wenn man über die Wiesen läuft, vor allem im Frühjahr. Dann ist jeder Warnruf ernst zu nehmen, denn sowohl die extrem gut getarnten Gelege als auch die Küken sind nur äußerst schwer auf dem Erdboden und in der Vegetation auszumachen. Neben den Austernfischern leben etliche andere Vogelarten auf Gröde. Lautstark sind auch die Seeschwalben, die notfalls einen zu aufdringlichen Besucher durch

Angriffsflüge vom Nestplatz fernzuhalten versuchen. Unschön, aber effektiv ist auch die Eigenart, manchmal den flüssigen Vogelkot einzusetzen. Wesentlich dezenter treten da Hänfling, Wiesenpieper und Feldlerche auf, die sich kaum merklich vom Nest erheben. Brandgans, Sandregenpfeifer, Säbelschnäbler, Rotschenkel und verschiedene Möwenarten sind weitere attraktive Brutvögel auf der Hallig.

Grundsätzlich sollte sich ein jeder Naturfotograf in der Natur umsichtig verhalten. Um zu Naturbildern zu kommen, muss man aber eben in die Natur und zu den Tieren und Pflanzen gelangen können. Das geht auf Gröde sehr gut auf den geteerten Wegen. Übernachtungsgäste dürfen aber auch an vielen Stellen die Wege verlassen, da die Hallig nicht zum Nationalpark gehört, sondern Privatbesitz der Halligbewohner ist. Das ist für Naturfotografen natürlich ein großer Vorteil, um ein Motiv best-

möglich aufnehmen zu können. Diese Möglichkeit verpflichtet aber auch, in einem so speziellen Lebensraum wie der Salzwiese und bei gut getarnten Brutvögeln mit äußerster Rücksicht zu fotografieren und nicht nur das Bild zu sehen. Auch wer nicht unbedingt den ganzen Tag fotografieren möchte oder muss, kann es hier ein paar Tage aushalten und sich der Ruhe und einem guten Buch hingeben.

Selten habe ich an einem Ort so tief und fest geschlafen wie hier. Die Meerluft und die Abstinenz von Geräuschen wirken Wunder. Welch ein Kontrast zu meiner Wohnung im Ruhrgebiet! Aber primär ist es die Nordseewelt, die sich auf den Halligen so intensiv erleben lässt, und die Möglichkeit, sich beim Fotografieren auf wenige Motive intensiver konzentrieren zu können – gute Argumente, um schon bald wieder hierher zu kommen. ■

Markus Botzek



Hallig Gröde

Tipps und Infos für Naturfotografen

Die Anreise kann sehr gut von Schlüttsiel aus erfolgen, allerdings gibt es keinen regelmäßigen Fährverkehr. Verschiedene Reedereien bieten auf Anfrage Verbindungen nach Gröde. Mit zehn Euro ist die Überfahrt dann gewiss nicht überteuert zu nennen, vor allem wenn man bedenkt, dass der Kapitän auf dem Weg etwa nach Hooge speziell für Sie zusätzlich Gröde ansteuert.

Auf der Hallig können Sie eine Unterkunft bekommen, die allerdings recht begehrt sind. Es ist sinnvoll, sich im Vorfeld anzumelden und zu buchen. Das Gepäck ist unbegrenzt, und Sie werden auch luxuriös mit dem Trecker vom

Anleger abgeholt. Es empfiehlt sich, eine wetterfeste Hose mitzubringen, da der Boden feucht sein kann. Auch ein Insektenabwehrmittel schadet nicht, da mit Mücke und Zecke auch unbeliebte Mitglieder der Fauna auftreten.

Da es keinen wirklichen Laden, sondern nur einen Kiosk auf Gröde gibt, sollten Sie sich etwas Unterwegsverpflegung wie Müsliriegel oder Schokolade ganz nach Gusto mitbringen.

Wichtig ist ein Reinigungsset, da schnell einmal Sand an die Ausrüstung kommt. Die stark salzhaltige Luft führt nach einiger Zeit zu Schlieren auf der Linse, am besten ist es, an jedem Abend einmal kurz darüber zu wischen. ■

▶ Weiterführende Links

www.seeadler-hooge.de

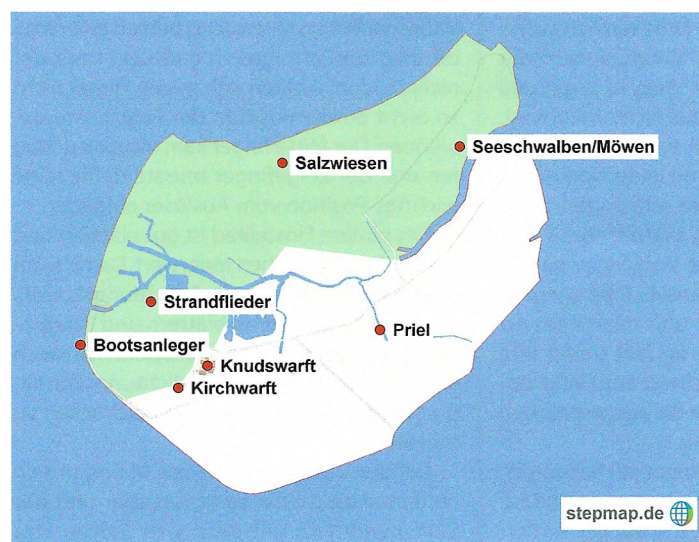
www.groede.de

www.halligen.de

www.nationalpark-wattenmeer.de

www.halligblog.wordpress.com

www.annabellefuerstenaude.de



▲ In diesem Teil des Hauses auf der Kirchwarf befindet sich die kleine, alte Kirche. Sie musste schon mehrfach nach Sturmfluten repariert werden, und ihr Inneres ist einen Blick wert, vermittelt es doch etwas vom kargen Leben auf den Halligen früherer Tage. Für den Gottesdienst kommt der Pastor eigens angereist. ◀ Die Hallig ist übersichtlich und lässt sich ohne Probleme zu Fuß vollständig erschließen. ▼ Die Hallig gehört nicht zum geschützten Bereich des Naturpark Wattenmeer, das Gebiet befindet sich im Privatbesitz der Bewohner. Besucher dürfen an einigen Stellen darum Wege auch verlassen.



◀ Die erhöhten Warften sorgen bei Sturmflut für Sicherheit, dass die Häuser trocken bleiben. Hier kann auch der Besucher eine Unterkunft finden. Für den Fotografen stellen sie ein typisches Motiv dar, das die Hallig mit einem Bild widerspiegelt. Zwischen dem Strandflieder fällt der Strandwermut mit seinen hellen Blättern und seinem markanten Duft sofort auf. Letzteres natürlich erst vor Ort, dafür ist dieses Erlebnis dann um ein vielfaches intensiver, als es das Foto vermitteln kann.